

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halb-jährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und ge-druckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenszeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Steuer per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

S. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. März d. J. die Umstellung des krainischen Museumsvereines in einen Musealverein für Krain zu bewilligen und die Statuten des letzteren allergnädigst zu genehmigen geruht.

Der Staatsminister hat eine am k. k. Gymnasium zu Triest erledigte Lehrerstelle dem Gymnasiallehrer zu Capo d'Istria Joseph Accurti verliehen.

Der Staatsminister hat eine am k. k. Gymnasium zu Triest erledigte Lehrerstelle dem Adjunkten an der hydrographischen Anstalt zu Triest Dr. Gustav Werner verliehen.

Das Justizministerium hat die bei dem dalmatinischen Oberlandesgerichte erledigte Hilfsämterdirektionsadjunktenstelle dem Offizialen desselben Oberlandesgerichtes Lucas Valeri verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 9. April.

Das bevorstehende Osterfest hat in die Thätigkeit unseres Parlaments einen Stillstand gebracht. Die Abgeordneten sind nach mehrmonatlicher Arbeit zu ihren Familien, zu ihren Privatgeschäften zurückgekehrt. Wir gönnen ihnen die 14tägige Ferienzeit, denn sie bedürfen der Erholung; die parlamentarische Thätigkeit ist anstrengender, als Viele glauben. Sie werden währenddem Gelegenheit haben, zu hören, wie das Volk über ihre Thätigkeit urtheilt, und wir sind fest überzeugt, daß man es ihnen nicht verhehlen wird, wie erwünscht ein rascheres Vorgehen, ein regerer Pulsangang sei, wie gern man auf das Lesen längerer Reden verzichte. Die Wähler haben aber auch die Verpflichtung, ihre Mandatäre daran zu erinnern, daß jeder Tag, den sie durch zeitraubende Reden und Phrasen vergeuden, dem Lande Geld kostet und daß es mit den Ersparungsprinzipien gar nicht übereinstimmt, wenn bei jedem untergeordneten Budgetposten, wie z. B. bei der Subvention eines Klosters, ein Exkurs auf das Gebiet der äußeren Politik gemacht wird. Das Volk verlangt außer den Ersparungen im Staatshaushalte auch noch gute Gesetze, welche den Wohlstand und die konstitutionelle Freiheit befestigen und fördern, und will, daß eine allzulange Budgetberathung die Zeit zur Verathung solcher Gesetze nicht vorweg nehme. In dieser Beziehung wünschen wir daher den Abgeordneten eine etwas fruchtbringendere Thätigkeit, ein etwas rascheres Vorgehen.

Der neue Zolltarif.

Laibach, 9. April.

Der im Reichsrathe eingebrachte neue Zolltarif-Entwurf hat eine Wichtigkeit, wie kaum eine andere Regierungsvorlage, denn er berührt alle Schichten der Bevölkerung. Er zeichnet sich durch eine freisinnige Tendenz aus, was von jenen Blättern, welche dem successiven Uebergange vom Schutzollsystem zum Freihandel das Wort reden, beifällig hervorgehoben wird. Offenbar sind die von den Handelskammern und ähnlichen Organen gemachten Bemerkungen bei Abfassung des Entwurfes in Berücksichtigung gezogen worden.

Der wesentliche Unterschied zwischen dem neuen Tarif-Entwurf und dem alten jetzt noch gültigen Tarif liegt in dem fast ganz vollständigen Aufgeben des

Differential-Zollsystems. Nach dem neuen Zolltarif sollen alle Zollsätze allgemein gelten, während gegenwärtig bekanntlich in den wichtigeren Artikeln zweierlei Zollsätze, niedrigere für die Einfuhr aus dem Zollverein und höhere für den Import aus dem übrigen Auslande bestehen. Der neue österreichische Zolltarif wird daher in Wahrheit ein allgemeiner sein, wofür nicht etwa neue Handels- und Zollverträge wieder Spezial-Zolltarife zur Folge haben sollten. Was nun den Charakter der Tariffätze im neuen Zolltarif-Entwurf betrifft, so zeigt sich ein zum Theil sehr starker Rückgang in den Schutzzöllen. Einige, lediglich aus fiskalischen Gründen beliebte Zölle abgerechnet, sind fast durchgehends die bisher zu Gunsten des Zollvereins geltenden niedrigeren Zollsätze zur Regel erhoben und hie und da ist sogar unter dieselben herabgegangen. Es ist im Ganzen eine starke Schwankung vom Schutzoll zum Freihandelsystem, welche Oesterreich mit diesem neuen Tarif zu vollziehen im Begriffe steht.

Ueber einige Ansätze des neuen Tarifs macht die „Trierter Btg.“ folgende Bemerkungen: Von der Herabsetzung des Zolles für Kaffee auf fl. 7.50 ist Abstand genommen worden und der alte Zoll von fl. 8 geblieben. Die Differenz von 50 kr. wäre in der That auch nicht geeignet, den Konsum zu vermehren, denn dazu bedürfte es einer weit größeren Ermäßigung. Auch für Gewürze ist der Zoll auf fl. 8 statt wie 1863 auf fl. 7.50 gesetzt; alle Gewürze fallen aber unter eine Klasse, während nach dem jetzigen Tarif feine, wie Zimmt, Nelken, Muskat u. s. w., fl. 15.75 zahlen. Bei Süßfrüchten ist die Herabsetzung gegen heut anerkanntenswerth, namentlich da Korinthen und Rosinen, welche bis jetzt als „feine“ fl. 5.25 zahlen, später als „mittelfeine“ nur fl. 2.50 zahlen. Hingegen wird aber, da kein „nationales Produkt“ bedroht wird, kein Einwand von den Industriellen, denen Korinthen z. B. zu verschiedenen Zwecken, auch bisweilen zur Brennerie u. s. w. dienlich sind, erhoben werden. Bei Zucker ist gegen den Tarif-Entwurf von 1863 eine Aenderung beliebt worden, welche die Folge der vor etwa 1 1/2 Jahren stattgehabten Konferenz von Rübenfabrikanten, Beamten u. s. w. im Finanzministerium ist. Man hat den Zucker nach holländischen Mustern rubrizirt und dadurch die niedrigere Tarifirung des zentrifugirten Zuckers verhindert. Zuckermehl unter Nr. 16 und flüssiger soll in Zukunft fl. 6, über Nr. 16 bis unter Nr. 20 fl. 7.50, von Nr. 20 an (ebenso auf Zucker in Broten) fl. 10 zahlen. Diese Herabsetzungen, welche mit Zustimmung der besten Rübenzuckerfabrikanten erfolgt sind, können auch kaum Anlaß zu Reklamationen im Abgeordnetenhanse geben. Sie sind allerdings nicht ganz unwesentlich, da man für raffinirten und für gestossenen Zucker heute fl. 13.15, für Zuckermehl zum Handel (was aber nur äußerst wenig konsumirt wird, und wozu centrifugirter Zucker gerechnet wurde) fl. 9.45, und für Mehl für Raffinerien fl. 6.30 zahlte. Zum Theil bietet die Klassificirung noch Schutz genug, andererseits sind aber auch die Rübenzuckerfabrikanten bekanntlich in der Lage, in Triest und selbst beim Export auf den Märkten am adriatischen Meere mit holländischer und französischer Waare zu konkurriren. Olivenöl, das jetzt fl. 3.15 zahlt und 1863 auf fl. 2 herabzusetzen proponirt war, ist jetzt wahrscheinlich, um dem Rüböl und vielleicht dem neuen vaterländischen (galizischen) Petroleum genügenden Schutz zu gewähren, auf fl. 2.50 erhöht worden. In der Rubrik Fette hat man im neuesten Entwurf Butter von Schweinfett getrennt und erstere mit fl. 2 (1863 fl. 3, jetzt noch fl. 2.63) tarifirt, letzteres mit fl. 2.50 (1863 fl. 3, jetzt noch fl. 2.63). Bier in Fässern zahlt jetzt nur 80 kr., wurde 1863 auf fl. 2.50 und ist jetzt noch immer auf fl. 1.50 erhöht worden, was aus der Preiswürdigkeit des österreichischen Produkts nicht erklärlich wird. Roheisen ist gegen den heutigen Tarif nur um 2 kr.

niedriger tarifirt. Gefrischtes, zu dem auch Schienen und Rohstahl gehören, ist aber gegen den 1863er Entwurf, in dem es mit fl. 1.50 und 2 stand, zusammen auf fl. 1.50 gesetzt, und bei diesem Artikel wird wohl der Kampf ausbrechen, denn die Ermäßigungen sind ansehnlich. Ebenso sind auch die Ermäßigungen für unpolirtes und polirtes Eisenblech von Werth.

46. Sitzung des Abgeordnetenhauses

vom 6. April.

(Fortsetzung.)

Abg. v. Pratobevera referirt über Titel 14. Subventionen und Dotationen an Landesfonde. Der Ausschuss beantragt, das h. Haus wolle beschließen:

I. Es seien die im Kapitel 14 A „Subventionen an einzelne Landesfonde“ in dem Staatsvoranschlage aufgenommenen ordentlichen Ausgaben:

- für Tirol mit . . . 70.000 fl.
- „ Krain „ . . . 8300 „
- „ Schlesien „ . . . 1995 „

sohin unter ausdrücklicher Zustimmung zu dem zwischen der Staatsverwaltung und der Landesvertretung von Kärnten geschlossenen Vergleiche für Kärnten mit 60.000 fl. für das Jahr 1865 bewilligt.

II. Es wird die Regierung angefordert, durch eine Gesetzesvorlage einen, im §. 5 des Staatsrathesstatutes vom 26. Februar 1861 in Aussicht gestellten, unabhängigen Staatsgerichtshof als staatsrechtliche Institution ins Leben zu rufen, vor welchem die einzelnen Landesvertretungen die den Landesfondem verweigerten Subventionen gegen die Reichsfinanzen in Anspruch zu nehmen vermögen und überhaupt ähnliche Streitigkeiten ausgetragen werden können.

III. Bis zur gesetzlichen Konstituierung dieses Gerichtshofes seien die bisher an Böhmen, Steiermark, Oberösterreich und Schlesien geleisteten Subventionen, doch nur als für den Fall das weitere Bezugsrecht von jenem Gerichtshofe aberkannt werden sollte, zurückzahlende Vorschüsse an die Landesvertretungen abzuführen, in die Staatsvoranschläge aufzunehmen und daher für 1865 Kapitel 14 A außerordentliches Erforderniß

- für Böhmen . . . 73.712 fl.
- „ Steiermark . . . 142.390 „
- „ Schlesien . . . 8085 „
- „ Oberösterreich . . . (27.823 „
- „ . . . (23.829 „

(d. i. die Quote für 1863/64 14 Monate und 1865) als Vorschuss bewilligt und einzustellen.

Durch diesen Antrag finden zugleich die Petitionen mehrerer Landesauschüsse ihre Erledigung.

Finanzminister v. Plener erklärt, die Regierung erhebe gegen die Einstellung der Subventionen an Landesfonde keine Einwendung, ob aber die Frage über die Subventionen und über die in dieser Frage entstehenden Streitigkeiten zwischen dem Landesfonde und der Reichsvertretung eine solche sei, für welche der gegenwärtig bestehende Gerichtsstand nicht ausreichend sei, dürste in keiner Weise jetzt präjudicirend beantwortet werden. Er würde es für angemessen erachten, die Frage des Staatsgerichtshofes als eine offene zu behandeln.

Die Ausschussanträge werden ohne weitere Debatte angenommen.

Präsident stellt nachträglich die Anfrage, ob die im Artikel I bei Kärnten beschlossene Klausel der Zustimmung zu dem Vergleiche in den Staatsvoranschlag aufzunehmen sei.

Finanzminister v. Plener erklärt sich dagegen, da der Voranschlag, welcher bloß die Zifferansätze enthält, nicht derart sei, wie solche Beschlüsse aufzunehmen seien.

Ausland.

Abg. Tafschel erklärt sich damit einverstanden, worauf die Klausel angenommen, aber zugleich beschloffen wird, dieselbe nicht in das Finanzgesetz aufzunehmen, sondern sie separat dem Herrenhause mitzutheilen.

Abg. Skene berichtet über das Kapitel 15, Subventionen an Industrieunternehmungen.

Titel 1. An den österreichischen Lloyd mit 2,000.000 Gulden.

Titel 2. Donau-Dampfschiffahrt mit 560.000 Gulden.

Titel 3. An die süd-norddeutsche Verbindungsbahn mit 680.000 fl.

Titel 4. An die Teifeisenbahn mit 970.000 Gulden.

Titel 5. Kaiserin Elisabethbahn mit 1,400.000 Gulden.

Titel 6. Böhmisches Westbahn mit 315.000 Gulden.

Titel 7. Zittau-Reichenbergerbahn mit 100.000 Gulden und

Titel 8. An die südliche Staatsbahn mit 8218 Gulden werden ohne Debatte angenommen.

Der Ausschuss beantragt ferner folgende Resolution: „Die Regierung wird mit Bezugnahme auf die wiederholten Beschlüsse des Hauses aufgefordert, das Additionalübereinkommen vom 3. Dezember 1861 mit der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft noch im Laufe dieser Session vorzulegen.“ (Wird ohne Debatte angenommen.)

Abg. Kaiserfeld berichtet über Kapitel 16, Subventionen und Dotationen an einzelne Grundentlastungsfonde.

Der Ausschuss beantragt als Extraordinarium.

Titel 1. Unverzinslichen Vorschuss für Ostgalizien 1,582.395 fl.

Titel 2. Unverzinslichen Vorschuss für Westgalizien 1,042.605 fl.

Titel 3. Unverzinslichen Vorschuss für die Bukowina 423.588 fl. zu bewilligen. (Angenommen.)

Ferner wird beschloffen, die Regierung aufzufordern, in der nächsten Session dem Hause eine genaue Darlegung der Gehahrung und der Verhältnisse des Grundentlastungsfonds des Herzogthums Bukowina vorzulegen.

Ferner, die Regierung habe sich mit dem galizischen Landtag wegen Liquidirung, Anerkennung und Rückzahlung der den galizischen Grundentlastungsfonden bis nun aus dem Staatschatze geleisteten Vorschüsse auseinander zu setzen und in nächster Session des Reichsraths die geeigneten Vorschläge zur Genehmigung vorzulegen.

(Schluss folgt.)

Oesterreich.

Wien, 7. April. Der Wiener Korrespondent der „Independance“ meldet, daß die Frage der Militärreduktion von einer Militärkommission unter dem Vorsitz des FML. Benedek berathen werde. Man spricht davon, daß eine Reduktion von 70.000 Mann eintreten soll.

Prag, 6. April. (N. Fr. Pr.) Die Handelskammer hat in ihrer heutigen Sitzung beschloffen, beim Handelsministerium um den baldigen und gleichzeitigen Bau der Bahnstrecke Wien-Budweis mit einer Abzweigung über Wittingau und Lator nach Prag, jedoch durch keine der bisherigen Eisenbahn-Gesellschaften zu bitten; ferner wurden Schritte wegen Auflassung der Mählordnung im Kammerbezirke und eine Petition wegen Errichtung eines Honorar-Konsulates in Lüttich beschloffen.

— 6. April. Die „Národní listy“ wollen ein bestimmt auftretendes Gerücht vernommen haben, daß an die Stelle des Grafen Belcredi, dessen Eintritt in's Ministerium für ganz sicher gehalten werde, der jetzige Statthalter von Schlesien kommen soll.

— 7. April. Die Moldau ist ausgetreten, die tiefer liegenden nahen Straßen stehen unter Wasser. Der Wasserstand beträgt 108 Zoll über Normale. Aus der oberen Moldau- und Elbegegend melden Telegramme Hochwasser.

— Unter den tschischen Journalen, „Hlas“ und „Národní listy“ auf der einen, und „Národ“ auf der andern Seite ist eine heftige Fehde entbrannt, welche die dem „Národ“ in dem vom Dr. Kieger herausgegebenen tschischen Konversationslexikon gegebene Bezeichnung als „konservativ-nationales Organ“ zur Veranlassung hat. „Damit ist, meint „Hlas“, dem „Národ“ die Maske heruntergerissen und bemerkt, die Nation habe ein Recht, zu verlangen, daß in ihrer Mitte nicht Heuchler wandeln, welche unter fremder Firma nach ihren Zielen jagen.“ „Národ“ erklärt sich für ein konservativ-nationales Organ in dem Sinne, daß er, wenn man unter Liberalismus politische Ehrfurcht, ein ewiges Wählen, Verdächtigen und Rabulistik verstehen versteht, er allerdings ein „konservatives Organ“ sei. „Národ“ hingegen erklärt, daß Dr. Kieger diesem Artikel in seinem Lexikon ganz ferne stehe.

Turin, 3. April. Seit einigen Tagen wird in kompetenten Kreisen ein Projekt diskutiert, das die allgemeinste Aufmerksamkeit auf sich gezogen hat. Es handelt sich nämlich um die Anlegung eines Monstrenkanals, der das Mittelmeer mit dem adriatischen zu verbinden habe. Dieser Kanal hätte eine Ausdehnung von 287 Kilometer, und zwar zwischen Cervolina nach Albenga und werden die Baukosten auf 413.000 Lire per Kilometer, mithin auf 118 Millionen veranschlagt. Wenn man diesem gegenüber die gegenwärtigen Finanzzustände Italiens betrachtet, so kann man die Ueberzeugung gewinnen, daß die Ausführung eines derartigen Projektes noch lange zu den frommen Wünschen gehören wird.

Paris, 4. April. Vorgestern Morgens um 6 Uhr fand im Boulogner Gehölze ein Pistolenduell zwischen dem englischen Major V. Benjamin und dem polnischen Obersten v. Potrowski Statt. Der Oberst erhielt einen Schuß in die rechte Brust. Sein Zustand ist gefährlich, doch hat man nicht alle Hoffnungen aufgegeben, ihn am Leben zu erhalten. Anlaß zu diesem bedauernswerthen Vorfall gab eine Unterhaltung, die am 1. April gegen Mitternacht im Café Napolitain (Boulevard des Capucines) in englischer Sprache stattfand. Mehrere Offiziere, die mit dem Major Benjamin in der chinesischen Armee gedient hatten, sprachen nämlich etwas scharf über den „Helden Mikroslawski“, als sich plötzlich der neben ihnen sitzende Oberst Potrowski, der ein Freund des bekannten Polen ist und Englisch versteht, erhob und den Major Benjamin einen „Lügner“ nannte. Derselbe forderte den Obersten sofort und man kam überein, sich am folgenden Morgen zu schießen, was auch geschah. Der Major reiste nach dem unglücklichen Ausgange des Duells sofort von Paris ab. Dieses ist der einfache Verlauf einer Angelegenheit, die natürlich in Paris nicht wenig Aufsehen macht.

Professor Mendorf, der bekannte Professor der Lehrbücher der meisten modernen Sprachen, ist in Paris gestorben.

Gibraltar, 6. April, 3 Uhr Nachm. (E. Ost. Ztg.) Der Dampfer „Brasilian“ mit dem letzten Transport österreichisch-mexikanischer Freiwilliger warf heute früh hier Anker. Alles am Bord wohlhauft.

London, 7. April (Nachts); — (Unterhausitzung). In Beanwortung einer Interpellation Verney's erwidert Layard: England habe in der Herzogthümer-Angelegenheit seit vorigem Jahre nicht intervenirt. Die Lage der Herzogthümer sei anomal; deshalb habe England die provisorische Flagge anerkannt, ohne irgendwelche Rechte Oesterreichs, Preussens oder des deutschen Bundes zu statuieren. Goldsmith tadelt Preußen, welches, ohne die Herzogthümer zu berücksichtigen, Privatinteressen verfolge.

(Oberhausitzung). Carl Grey erklärt, daß russische Schiffe von der Quarantaine frei bleiben. Auf eine Frage Escho's antwortet Cardwell: Vier Mitglieder der canadischen Regierung werden behufs Konferenzen über die Vertheidigungsmaßregeln hieher kommen. Die Regierung werde ohne Bewilligung des Parlamentes nichts Wichtiges beschließen.

Kopenhagen, 7. April. Oberpräsident Braestrup hat das Justiz- und Kultusministerium übernommen und der heutigen Sitzung des geheimen Staatsrathes beigewohnt. Die Schifffahrt ist seit gestern offen.

St. Petersburg, 8. April. Das „Journal de St. Petersbourg“ schreibt: „Ueber die Meldung französischer Blätter, daß die russischen Schiffe in Dänischen der Quarantaine unterworfen werden, ist keinerlei Notifikation hieher gelangt. Diese Maßregel wäre auch vollkommen ungerechtfertigt.“

Aus Alexandrien, 29. März, schreibt man der „D. D. P.“: Der Aufstand in Ober-Egypten ist mit äußerster Strenge unterdrückt worden. Jetzt stellt es sich aber heraus, daß die Ursache desselben nicht so sehr der religiöse Fanatismus war, als die Zwangsarbeit für den Kanal, zu der die Bewohner gepreßt und derentwegen sie den Feldarbeiten entzogen wurden. Als nun die Zeit der Steuereintreibung kam, wollten die Leute, denen man nicht die Zeit gelassen hatte, ihre Aecker zu bebauen, die Steuern nicht entrichten. Die Mudirs wollten Strenge gebrauchen und so brach der Aufruhr aus, dessen erste Ursache also doch der Kanal war! Dieser verhängnißvolle Kanal wird noch zu manchen seltsamen Episoden Veranlassung geben, wie Sie gleich sehen werden. Herr Lesseps ist von Konstantinopel zurückgekehrt und erzählt der ganzen Welt, die Unterhandlungen mit der Pforte wegen des Firmans wären auf dem besten Wege! Er hat sich aber nur einen Tag hier aufgehalten und ist mit dem englischen Gesandten Heinrich Bulwer und Herrn Colquhoun nach Suez gegangen, um die Arbeiten zu beschichtigen. Nun kommt aber das Interessante. Es ist bekannt, daß dem zwischen der Gesellschaft und der ägyptischen Regierung stipulirten Vertrage gemäß der Süßwasser-Kanal mit Ende dieses Monats vollendet sein sollte. Auf dieses

bauend, hatte Herr Lesseps alle europäischen Handelskammern aufgefordert, Delegationen nach Egypten zu schicken, um an einer Dampfschiffreise von Port Said nach Suez Theil zu nehmen. Alles war dazu vorbereitet und mehrere der Delegationen aus Europa sind schon hier angekommen. Nun verlautet aber, daß das Hauptelement für diese Fahrt, das Wasser, fehlen wird! In der That soll man ungeachtet der großen Energie, mit welcher Hand an's Werk gelegt wurde — der Bizkönig hatte 30.000 Arbeiter requirirt und in Zagazig zwölf neue starke Pumpen errichten lassen — das Wasser nur auf eine Höhe von 50 Centimeter gebracht haben — viel zu wenig, um ein Dampfschiff zu tragen! Wie wird nun Herr Lesseps vor den fremden Gästen seine Voreiligkeit rechtfertigen?

Auch in unseren anderen Unternehmungen herrscht große Verwirrung und es scheint, der Bizkönig wolle Alles in ägyptische, d. h. in seine Hände nehmen. Die große Gesellschaft Azizia, deren Hauptaktionär er ist, reißt Alles an sich: Eisenbahnen, Dampfschiffahrt, Bodenkultur etc. etc. Vor Kurzem hat ihr der Bizkönig die Konzession für das Wasser in Kairo und eine andere für eine Eisenbahn von 400 (ital.) Meilen Länge erteilt, welche Alexandrien über Sina und Aise mit Cairo verbinden soll! Da nun die Gesellschaft bereits die Konzessionen für die oberegyptische Bahn hat, so wird sie eine Eisenbahnstrecke von 1000 Meilen besitzen. Nun heißt es auch, Ihr Landsmann, der Oesterreicher Lucovich, wolle seine Entlassung als Direktor der Ackerbaugesellschaft nehmen und es sei eine Fusion derselben mit der Azizia in Vorschlag. Auch ist diese, wie mit Bestimmtheit verlautet, gesonnen, neue 300.000 Aktien auszugeben, um ihren Unternehmungen eine größere Entwicklung zu geben. Wie gesagt, diese Gesellschaft will den ganzen Handel, Verkehr und die Industrie Egyptens absorbiren. Die französischen Unternehmungen sind dadurch im höchsten Grade alarmirt. Sie werden sich überzeugen, daß ich Recht hatte, als ich Ihnen seinerzeit schrieb, Sir Henry Bulwer sei durch andere als Gesundheitsrücksichten hieher geführt worden! Die Eisenbahn nach Venetice am rothen Meere wird abermals von England verlangt. Es will in Venetice den Schlüssel zu Egypten und dem obern Nil haben. Wir werden noch sehr Interessantes erleben!

Mexiko, 6. März. Das vom Kaiser am 26. Februar erlassene Toleranz-Edikt lautet, wie folgt:

Art. I. Der Kaiser beschützt die römisch-katholische apostolische Kirche als die Staatsreligion.

Art. II. Im ganzen Reichsgebiete wird freie und vollkommene Duldung allen Religionen verheißen, die der Moral, der Zivilisation und den guten Sitten nicht zuwiderlaufen. Indef ist zur Einführung einer neuen Religion die Genehmigung der Regierung erforderlich.

Art. III. Je nach den Umständen werden der Polizei Instruktionen in Bezug auf die Ausübung von Religionen zugehen.

Art. IV. Der Staatsrath soll von allen Unbilligen in Kenntniß gesetzt werden, welche von lokalen Behörden gegen die Ausübung anderer Religionen und gegen die ihren Predigern gesetzlich garantierte Freiheit verübt werden.

Am folgenden Tage erschien das „Revisions-Dekret“ über das Kirchenguthum (in 30 Artikeln), das alle Verkäufe desselben unter früheren Regierungen bestätigt. Ein weiteres Dekret soll folgen, welches den katholischen Geistlichen feste Gehalte aussetzt.

Im Kabinete des Kaisers finden große Veränderungen Statt. Rath Scherzenlechner zieht sich zurück, wie man sagt, vor dem übergreifenden Einfluß des Belgiers Cloise, den König Leopold empfohlen hat und den die Kaiserin protegirt. Auch der Kabinetsekretär Angel Zglestias hat seine Entlassung gegeben.

Die Einnahme von Dajacca hat die juaristische Partei in der That des letzten Stützpunktes im Lande beraubt. Sie muß sich nun auf Sonora, Chihuahua und die Gegenden nördlich von Guanajuato und Zacatecas beschränken. Zwar gibt es einzelne Guerillasbanden auch noch in fast allen anderen Theilen des Landes, aber eben in ihrer Vereinzelung vermögen sie keine entscheidenden Schlüge zu führen. Das Land kann also als erobert, wenn auch noch lange nicht als beruhigt angesehen werden.

(Ueberlandpost) mit Nachrichten aus Calcutta 10., Singapore 8., Hongkong 1. März. Der Herzog von Brabant ist am 3. März an Bord des englischen Dampfers Thunder von Singapore nach Hongkong abgegangen. Die Taipings haben sich in der Provinz Hunan wieder in ziemlicher Stärke gesammelt und der Futae Li erhielt Befehl, von Sutschan gegen dieselben aufzubrechen. Die muhamedanischen Rebellen in Hankow haben sich in der Stadt Loyang verschauzt und das umliegende Land auf das schauerhafteste verwüstet. Aus Japan wird gemeldet, daß der heurige Winter daselbst strenge und die Gegend um Yokohama mit Schnee bedeckt ist. Diefem Umstande wird auch die zeitweilige Einstellung der

Feindseligkeiten gegen den Fürsten von Nagato von Seite des Teikun und der loyalen Daimios zugesprochen.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Laibach, 10. April.

Das heute Abend um halb 8 Uhr im Redoutensaale stattfindende Concert, dessen Programm, obwohl durchaus ernste Musik enthaltend, dennoch ein für jeden wahren Musikfreund hoch interessantes ist, wird zum Besten des Schulfondes der Gesellschaft gegeben, und ist aus diesem Grunde ein recht zahlreicher Besuch zu wünschen.

Am 7. d. M. Nachts wurden aus einem offenen Raume des Bahnhofes Drehscheiben-Vestanttheile im Werthe von 250 fl. gestohlen. Nach dem im Schnee zurückgebliebenen Spuren haben zwei Männer diesen Diebstahl verübt, das Eisen über die Felder eine halbe Stunde weit getragen und in der Nähe der Wiener Reichsstraße auf einen Wagen geladen, wo jede weitere Spur aufhört. Wegen Erforschung der Thäter wurde das Entsprechende veranlaßt.

Die Affentirung der Militärpflichtigen des Bezirkes „Umgebung Laibach“ ist schon Samstag zu Ende geführt worden. Das Contingent, welches der Bezirk zu stellen hatte, betrug 79 Mann; da er aber auf 30 Mann im Plus stand, so wurden nur 49 Mann abgestellt.

Im „Marburger Korrespondenten“ lesen wir Folgendes: „Der Herausgeber und Verleger dieses Blattes dankt im Voraus für das ihm anonym zugegangene Versprechen einer Kagenmusik und bittet um eine recht vollständige Kapelle.“ — Die Androhung einer solchen Serenade dürfte in Folge der in mehreren Nummern des genannten Blattes erschienenen „Eischgespräche in einem Marburger Gasthause“, in welchen die Theater-Enthusiasten gezeißelt werden, geschehen sein.

Im teatro comunale in Triest kam die Erstlingsoper eines jungen Komponisten Stermic „la madre slava“ zur Aufführung und fand Beifall.

Eine eigenthümliche in Graz grassirende Hundkrankheit wird durch eine Bandwurmspecies veranlaßt. Nach Beobachtungen, welche in dem dortigen Hundspital gemacht wurden, litten zehn Prozent der dorthin gebrachten Hunde an diesem Eingeweidewurm, und zwar meistens sehr junge Hunde von den verschiedensten Rassen, und auch unter diesen vorzugsweise solche, welche in distinguirten Familien gehalten werden. In der wissenschaftlichen Terminologie heißt diese Bandwurmspecies die kurbiskernähnliche (taenia cucumerina.) Sorgfältige Untersuchungen, welche über die Entstehung des Bandwurms im Allgemeinen angestellt wurden, haben hierüber interessante Aufschlüsse geliefert.

Wie man der „E. P.“ aus Wien schreibt, hat der Staatsminister v. Schmerling einen Erlaß in Betreff des Religionsunterrichtes hinausgegeben, welcher außerordentlich viel Gefundes und Zeitgemäßes enthält und seinem frischen Geiste nach sehr an das berühmte Rundschreiben vom Jahre 1860 erinnert.

Laut einer Verordnung des k. k. Kriegsministeriums wurde von Seite der kais. mexikanischen Regierung rücksichtlich der österreichischen, für Mexiko angeworbenen Freiwilligen entschieden, daß, nachdem der letzte Transport des Korps bereits eingeschifft worden und eine Nachsendung der etwa nach dieser Zeit aufgegriffenen Deserteure dieses Korps nicht leicht thunlich ist, die fernere Inwigilierung auf mexikanische Deserteure eingestellt werde, daher für die allfällige Einbringung solcher Deserteure, welche erst nach der Einschiffung aufgegriffen wurden, auf Kosten der mexikanischen Regierung keine Taglia zu verabfolgen sei.

(Theater.) Ende gut, Alles gut, könnte man sagen. Die letzte Theater-Vorstellung Samstags, in welcher die beiden Görner'schen Stücke „Eine kleine Erzählung ohne Namen“ und „das Salz der Ehe“, so wie nochmals die Operette „Flotte Bursche“ zur Aufführung gelangten, war ungemein stark besucht. Die Darsteller thaten ihr Möglichstes, das Publikum zu gewinnen, und dieses sollte dem Bestreben Beifall. — Wie es heißt, hat sich ein Mitglied des Grazer Thalia-Theaters um die Direktion unserer Bühne beworben.

Wiener Nachrichten.

Wien, 9. April.

Se. Majestät der Kaiser haben dem k. mexikanischen Oberstlieutenant Rodolitsch den Orden der eisernen Krone dritter Klasse zu verleihen und in Allerhöchster Anerkennung der von den österreichischen Freiwilligen in Mexiko in der Schlacht von Tuxtlan bewiesenen Tapferkeit 1 goldene und 2 silberne Ta-

perkeitsmedaillen erster Klasse und 8 silberne zweiter Klasse zur Vertheilung an die Mannschaft Sr. Majestät dem Kaiser von Mexiko allergnädigst übersenden zu lassen geruht.

Freitag Nachmittags drei Uhr verschied hier Se. Durchlaucht der Herr General der Kavallerie, Inhaber des 9. Uhlanen-Regiments und erbliche Reichsrath Karl Fürst zu Liechtenstein, bis vor kurzem Erster Obersthofmeister Sr. Majestät des Kaisers, nach längeren Leiden.

Auf die Nachricht dieses Todesfalles geruhten Se. Majestät durch Allerhöchsthren Ersten Generaladjutanten FML. Grafen v. Crenneville der fürstlichen Familie die herzlichste Theilnahme über den erlittenen Verlust ausdrücken zu lassen und weiter anzuordnen, daß dem hohen Verbliebenen bei der militärischen Leichenfeier zugleich die seiner bekleideten Würde eines wirklichen Ersten Obersthofmeisters zukommenden Ehren zu erweisen sind.

Die bekanntlich seit längerer Zeit schwebende Frage über die Zweckmäßigkeit der Einführung einer Marineinspektion an der österreichischen Küste hat, wie wir vernehmen, nach andauernden, sehr reiflichen Erwägungen ihre Lösung in einer auf Antrag des Marineministeriums erlassenen Allerhöchsten Entschliebung gefunden, zufolge welcher die Einführung dieser Institution in den österreichischen Küstenländern nicht als zeitgemäß und zweckmäßig erkannt wurde.

Die „N. Fr. Pr.“ schreibt, daß nicht nur in der allernächsten Zeit der kroatische Landtag einberufen werden wird, sondern auch noch in diesem Monat eine Manifestation erscheinen wird, welche die Einberufung des ungarischen Landtages für den Monat September ankündigt wird.

Aus dem Gemeinderathe.

In der Sitzung vom 8. d. M. theilt der Bürgermeister, nach Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung, mit, daß das hohe Staatsministerium unterm 27. v. M. dem Refusse des Gemeinderathes Folge gegeben und der städtischen Knabenhauptschule bei St. Jakob das Recht erteilt habe, Privatistenprüfungen vorzunehmen. Ferner bemerkt derselbe bezüglich einer, in einer früheren Sitzung, vom G. R. Post gestellten Interpellation, daß die vom Herrn Interpellanten gewünschte Reinigung des Kanales in der Bahnhofgasse, sowie die Ausräumung der übrigen Kanäle nicht möglich sei, ohne das Pflaster in den bezüglichen Gassen aufzureißen; ebenso bezüglich einer neulich vom G. R. Dr. Bleiweis vorgebrachten Interpellation, daß die Hunderevision bereits vor vierzehn Tagen in den Vorstädten in Angriff genommen wurde.

Hierauf wird die von der Realschuldirektion pro 1863 gelegte Rechnung ohne Debatte genehmigt.

G. R. Dr. Schöppel referirt Namens der Finanzsektion bezüglich der einzuleitenden Schritte, um eine Verlängerung der Bewilligung zur Einhebung der Pflastermanth zu erwirken, da dieselbe seit dem Jahre 1847 immer nur auf 3 Jahre bewilligt wurde und der letzte Termin mit Ende Oktober d. J. abläuft. Nach längerer Debatte, an welcher sich die Gemeinderäthe Dr. Drel, Horat, Schwentner, Kost, Debeuc, Holzer und v. Kaltenegger betheiligen, wird nach Antrag beschloffen, bei der h. k. Landesregierung um Bewilligung dieser Mantheinhebung bis Ende Dezember 1871 einzuschreiten.

Derselbe Herr Gemeinderath referirt über ein Anbot des Besitzers des Gutes Kroifeneg, welcher zur Arrondirung seines Grundbesitzes 60 Joch des Golovezberges gegen einen Kaufschilling von 2000 fl. zu erwerben wünscht und sich im Gewährungsfall seines Anbotes auch noch bereit erklärt, einen Betrag von 200 fl. zur Bekleidung armer Waisenkinde in die Stadtkassa zu erlegen. — Die Finanzsektion findet das Anbot sehr günstig, allein in Anbetracht des Umstandes, daß das zum Verlaufe an das Gut Kroifeneg geeignete Terrain des Golovezberges kaum 60 Joch betragen dürfte, sowie des weiteren Umstandes, daß der Anbotsteller sich nicht erklärt habe, ob er auch einen kleinen Grundkomplex zu acquiriren gewillt, sowie ob er den durch Gemeinderathsbeschuß vom 2. Juni 1863 bezüglich der parzellenweisen Versteigerung des Golovezberges aufgestellten allgemeinen Pzitationsbedingungen nachzukommen geneigt sei, so wird beantragt und nach Antrag beschloffen: der Magistrat habe mit dem bezeichneten Gutsbesitzer auf Grundlage des vorliegenden Anbotes und unter Festhaltung der angeführten Gesichtspunkte in weitere Unterhandlung zu treten und das Ergebnis derselben in gehöriger Pzitation dem Gemeinderathe vorzulegen.

Ferner werden zwei Rechnungen des städtischen Dekonomen über Anschaffung von Kanzleirequisiten ohne weitere Debatte genehmigt. Der nun folgende Gegenstand, betreffend die städtische Baumschule, ruft

eine länger dauernde Debatte hervor, an der sich die Gemeinderäthe Blasnik, Debeuc, Dr. Bleiweis, Dr. Drel, Malitsch, Kost, v. Kaltenegger, Schwentner und Horat betheiligen, und wobei insbesondere G. R. Dr. Bleiweis in warmen Worten und mit zutreffenden Beweisgründen für die Weitererhaltung dieser Baumschule sich ausspricht. In Folge dessen wird beschloffen, auch fernerhin in der bisherigen Weise für die weitere Erhaltung der städtischen Baumschule zu sorgen.

Die folgenden zwei Referate, betreffend das Einschreiten des städtischen Straßen-Einräumers um Erhöhung seiner Löhnung, und eine Beschwerde der Anna Markel bezüglich eines Marktthüttenzinses, werden in Abwesenheit des Herrn Referenten Dr. Ahacic vom Schriftführer verlesen, und bezüglich des ersten Gegenstandes eine Erhöhung der Monatslöhnung von 20 fl. auf 22 fl. 50 kr. bewilligt, bezüglich des zweiten Gegenstandes beschloffen, die vorgelegte Beschwerde abzuweisen und den Gegenstand für abgethan zu erklären. Hierauf wird die öffentliche Sitzung um 7 1/2 Uhr geschlossen, und es folgt noch eine vertrauliche Sitzung.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Agram, 8. April. (N. Fr. Pr.) Der „Domobran“ bringt eine Erklärung des Hofrathes v. Zigrovic: Die Wiener Korrespondenz der „Politik“, in welcher er als Nachfolger des Herrn v. Mazuranic bezeichnet wird, sei unwahr. Er (Zigrovic) sei mit den Intentionen Mazuranic' ganz einverstanden, die Aufgabe des kroatischen Hofkanzlers sei keine angenehme, die Schwierigkeiten und Kämpfe groß.

Wiesbaden, 8. April. Die Rechte des Hauses erklärt, die Sitzungen zu meiden, bis die Linke den Ausschußantrag in Betreff der Beanständung der konservativen Wahlen zurückgenommen haben wird.

Berlin, 7. April. Der langjährige Vertreter der Kreise Rhenp und Solingen, Handelskammer-Präsident Köhne, ist in verwichener Nacht gestorben.

Hannover, 8. April. In der heutigen Sitzung der Kammer erklärt der Finanzminister: Die Regierung sei entschlossen, den diesseitigen Theil der Paris-Hamburger Bahn auf Staatskosten zu erbauen. Die Verhandlungen mit Preußen seien in der Schwebe. Die Regierung werde vielleicht noch in dieser Session eine Vorlage betreffs der Eisenbahnen einbringen.

Paris, 8. April. (N. Fr. Pr.) Persigny wurde gestern zu einer von acht Kardinälen abgehaltenen Konferenz zugezogen und wird demnächst vom heiligen Vater empfangen werden. Alle Nachrichten über die weitem Entschlüsse des Papstes sind verfrüht. Drouin de Lhuys' Rücktritt hängt von dem Ergebnisse der Mission Persigny's ab.

Markt- und Geschäftsberichte.

Wiener Fruchtbörse. (Telegramm vom 8. April.)

Weizen: Banater, Wien, fl. 3.75, 88 Pfd.
" Raab, von fl. 3.50, 88 1/2 Pfd., bis fl. 3.50, 89 Pfd.

Maroscher, Raab, fl. 3.40, 88 Pfd.

Mais: Wien, fl. 2.05, 81 Pfd.

Korn: Slovatisches, Wien, fl. 2.40, 81 Pfd.

Gerste: Oesterreichische, Wien, fl. 1.90, 73 Pfd.

Hafer: Ungarischer, Transito, von fl. 1.41, 48 Pfd., bis fl. 1.45, 50 Pfd.

Ungarischer, Transito, fl. 1.46, 51—52 Pfd.

Umsatz in Weizen 20.000 Metzen.

Wehlpreise unverändert.

Laibach, 8. April. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 1 Wagen mit Getreide (16 Metzen), 4 Wagen mit Heu und Stroh (50 Zentner), 109 Wagen und 6 Schiffe (36 Klafter) mit Holz.

(Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Metzen fl. 3.58 (Magazins-Preis fl. 3.88); Korn fl. — (Magz. Pr. fl. 2.51); Gerste fl. — (Magz. Pr. fl. 2.28); Hafer fl. — (Magz. Pr. fl. 1.85); Halbfrucht fl. — (Magz. Pr. fl. 2.75); Heiden fl. — (Magz. Pr. fl. 2.77); Hirse fl. — (Magz. Pr. fl. 2.80); Kukuruz fl. — (Magz. Pr. fl. 2.80); Erdäpfel fl. 1.90 (Magz. Pr. fl. —); Linsen fl. 4. — (Magz. Pr. fl. —); Erbsen fl. 3.70 (Magz. Pr. fl. —); Fisolten fl. 3.75 (Magz. Pr. fl. —); Rindschmalz pr. Pfund kr. 60, Schweineschmalz kr. 44; Speck, frisch kr. 35, detto geräuchert kr. 44; Butter kr. 55; Eier pr. Stück kr. 14; Milch (ordinär) pr. Maß kr. 10; Rindfleisch pr. Pfund kr. 19—21, Kalbfleisch kr. 18, Schweinefleisch kr. 23, Schöpfsfleisch kr. —; Hähnchen pr. Stück kr. 20, Tauben kr. 12; Heu pr. Ztr. fl. 1.10, Stroh kr. 75; Holz, hartes 30", pr. Klafter fl. 9.50, detto weiches fl. 6.20; Wein (Magz. Pr.) rother pr. Eimer von 11 bis 15 fl., weißer von 12 bis 16 fl. (Mit Einrechnung der Verzehrungssteuer.)

Lottoziehung vom 8. April.
Triest: 83 46 66 1 82

Fremden-Anzeige

vom 7. April.
Stadt Wien.

Die Herren: Graf Strachwitz von Wien — Klein, Rentier, von Mainz. — Bar Apfaltern, Gutsbesitzer, von Grünhof. — Engländer, Kaufmann, von Kanischa.

Elephant.

Die Herren: Graf Liechtenberg sammt Familie, Herrschaftsbesitzer, von Prayvitzschhof. — Wilczek, Kaufmann, von Wien. — Gaber Realitätenbesitzer, von Marburg. — Dietrich, Bäckermeister, von Meleberg. — Ray, Handelsmann, von Rassenfuß. — Bogatscher, Handelsmann, aus Oberkrain. — Truden, Fortschreiber, von Schneberg.

Wilder Mann.

Herr Gatty, k. k. Oberlieutenant.

Baierischer Hof.

Die Herren: Goldberg, Baumwollwaaren-erzeuger von Wamndorf. — Torsich, Handelsmann, von Triest.

(692) Nr. 350.

Firmaprotokollirung.

Das k. k. Kreis- als Handelsgericht in Neustadt macht bekannt, daß die Firma

Leonard del Gott

des Handelsmannes Herrn Gustav del Gott von Mann, ob dessen Zweigniederlassung in Landstraß im diegerichtlichen Handelsregister für Einzelnfirmen unter Einem eingetragen wurde, nachdem die Eintragung ob der Hauptniederlassung zu Mann von Seite des k. k. Kreisgerichtes in Zilli bereits unterm 17. Februar d. J., Z. 1269, daselbst geschehen ist. Neustadt am 28. März 1865.

(682-1) Nr. 5192

Exekutive Feilbietung.

Vom gefertigten k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte wird kund gemacht: Es sei die mit Bescheid vom 15. Februar 1865, Z. 2633, auf den 1. April und 3. Mai l. J. angeordnete exekutive Feilbietung der Michael Pader'schen, auf 2006 fl. gerichtlich geschätzten Realität zu Pözbe Urb.-Nr. 22, Kttf.-Nr. 21, Einlage-Nr. 562 ad Sonnenegg über Einverständnis beider Theile für abgehalten erklärt worden, mit dem Besatze, daß es bei der dritten exekutiven Feilbietung am

3 Juni l. J.

mit dem vorigen Anhang sein Verbleiben habe.

K. k. städt. deleg. Bezirksgericht Laibach am 30. März 1865.

(683-1) Nr. 5052

Edikt.

Vom k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte Laibach wird kund gemacht:

Es habe Dr. G. H. Gosa, als Vormund und Nachhaber der sämmtlichen Dr. Raf'schen Kinder und Erben gegen den unbekannt wo befindlichen Thomas Frau vulgo Oletz von Weste die Klage peto. Zahlung eines Darlehens pr. 420 fl. eingebracht, worüber die Tagsatzung auf den

7. Juli l. J.,

Vormittags 9 Uhr, hiergerichts unter den Folgen des §. 29 a. G. O. angeordnet wurde.

Dem Oeklagten, welchem wegen dessen unbekanntes Aufenthaltes Herr Dr. Pongrag als Curator ad actum aufgestellt wurde, wird hiemit erinnert, daß er so gewis zur Tagsatzung persönlich zu erscheinen, oder seine Behelfe dem Kurator rechtzeitig mitzubringen habe, als sonst mit dem aufgestellten Kurator allein diese Rechtsache verhandelt und entschieden werden würde.

K. k. städt. deleg. Bezirksgericht Laibach am 28. März 1865.

(684-1) Nr. 5220.

Exekutive Feilbietung.

Vom k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte Laibach wird im Nachhange zum

Edikte vom 24. Jänner 1865, Z. 1193, kund gemacht, daß am

29. April 1865,

Vormittags 9 Uhr, hiergerichts zur 2. Feilbietung der, dem Franz Schwiz von Ganize gebörigen Realität geschritten werde.

Laibach am 27. März 1865.

(685-1) Nr. 5219.

Exekutive Feilbietung.

Vom dem k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte Laibach wird im Nachhange zum Edikte vom 31. Jänner 1865, Z. 1704, kund gemacht, daß am

29. April d. J.,

Vormittags 9 Uhr, hiergerichts zur 2. Feilbietung der, dem Mathias Benzbel von Bresoviz gebörigen Realitäten geschritten werde.

K. k. städt. deleg. Bezirksgericht Laibach am 29. März 1865.

(686-1) Nr. 5407.

Exekutive Feilbietung.

Vom gefertigten k. k. Bezirksgerichte wird im Nachhange zum diebgerichtlichen Edikte vom 30. Jänner l. J., Z. 1582 kund gemacht, es sei die mit dem Bescheid ddo. 30. Jänner 1865, Z. 1582, auf den 8. April l. J. angeordnete 2. Feilbietung der, dem Martin Primz von Dobravza gebörigen Realität als abgehalten erklärt worden, und es werde daher lediglich zu der auf den

10. Mai l. J.

hiergerichts angeordneten dritten exekutiven Feilbietung geschritten werden.

K. k. städt. deleg. Bezirksgericht Laibach am 1. April 1865.

(687-1) Nr. 5313.

Exekutive Feilbietung.

Vom gefertigten k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte wird im Nachhange zum diebgerichtlichen Edikte ddo. 20. Februar l. J., Nr. 2871, kund gemacht, es sind die auf den 1. April und 3. Mai l. J. angeordneten ersten und zweiten Feilbietungen der Realität des Josef Scheme von Trovavas als abgehalten erklärt worden, und es werde daher lediglich zu der dritten, auf den

3 Juni l. J.

hiergerichts angeordneten dritten Feilbietung geschritten werden.

K. k. städt. deleg. Bezirksgericht Laibach am 31. März 1865.

(688-1) Nr. 1069.

Edikt.

Vom k. k. Bezirksamte Feistritz, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Johann Cucek von Grafenbrunn, gegen Anton Slave von dort, peto. schuldtiger 318 fl. 70 kr. c. s. c. die mit Bescheid vom 30. November v. J., Z. 5383, am 3. l. M. bestimmt gewesene dritte exekutive Realfeilbietung unter vorigem Anhang auf den

15. Mai l. J.

mit Verbleib des Ortes und Stunde übertragen.

K. k. Bezirksamt Feistritz, als Gericht, am 8. März 1865.

(690-1) Nr. 1859.

Dritte exekutive Realfeilbietung.

Mit Bezug auf das diebgerichtliche Edikt vom 23. Dezember 1864, Z. 6163, wird bekannt gemacht, daß am

6. Mai l. J.

zur dritten exekutiven Feilbietung der, dem Anton Skrab von Gose Hs.-Nr. 2 gebörigen Realität geschritten werde.

K. k. Bezirksamt Feistritz, als Gericht, am 5. April 1865.

(693-1) Nr. 8.

Exekutive Feilbietung.

Vom dem k. k. Bezirksamte Rassenfuß, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht: Es sei über das Ansuchen des Herrn Julius Zombart von Klingensfeld, gegen

Josef Bedenko von Braslule wegen, aus dem Vergleich vom 18. Dezember 1860, Z. 4356, schuldtiger 39 fl. 81 kr. ö. W. c. s. c. in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gebörigen, im Grundbuche des Gutes Swur sub Kttf.-Nr. 149 1/2 vorkommenden Subrealität im gerichtlich erkobenen Schätzungswerthe von 306 fl. öst. W. gewilliget, und zur Vornahme derselben die Feilbietungstagsatzungen auf den

5. Mai,

7. Juni und

5. Juli 1865,

jedesmal Vormittags um 9 Uhr, in dieser Amtskanzlei mit dem Anhang bestimmt werden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerthe an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbucheextrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

K. k. Bezirksamt Rassenfuß, als Gericht, am 4. Jänner 1865.

(703-1) Nr. 1088.

Exekutive Feilbietung.

Im Nachhange zu dem diebämlichen Edikte vom 16. Dezember 1864, Nr. 4111, wird bekannt gemacht, daß zur ersten Feilbietung der, dem Johann De-

beuz von Sella bei Zhužnavas gebörigen, im Grundbuche der Herrschaft Klingensfeld sub Urb.-Nr. 156, 157, 208 und 138 verzeichneten Verrealitäten und der in demselben Grundbuche sub Kttf.-Nr. 181 vorkommenden Subrealität kein Kauflustiger erschienen ist und demnach am

24. April l. J.,

Vormittags 9 Uhr, zur zweiten Feilbietung dieser Realitäten hieramts geschritten wird.

K. k. Bezirksamt Rassenfuß, als Gericht, am 25. März 1865.

(706-1) Nr. 1648.

Dritte exekutive Realfeilbietung.

Mit Bezug auf das diebgerichtliche Edikt vom 7. Dezember 1864, Z. 5895, wird bekannt gemacht, daß am

28. April l. J.

zur dritten exekutiven Feilbietung der, dem Johann Schneiderich von Schillertabor Hs.-Nr. 2 gebörigen Realität geschritten werde.

K. k. Bezirksamt Feistritz, als Gericht, am 28. März 1865.

In der Grabischa-Vorstadt ist das Gasthaus „zum Gärtner“ von Georgi l. J. an zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt der Hausherr. (708-1)

Respektanten auf diese Agentur wollen sich bei Untenstehendem melden.

(675-1)



Die anerkannt

besten

amerikanischen Nähmaschinen

sind die von der Grover- und Baker-Nähmaschinen-Compagnie in Boston und New-York.

Sie nähen entweder den Doppelsteppstich (sogenannten Schlusstich), oder den Doppelkettenstich, also verwendbar zum Nähen, Steppen, Sticken, Befestigen, Waffeln, Fälteln und sind versehen mit Apparaten zum Säumen, Nähen der Kappnähte, Bandeinpassen, Bordüren, Rigen ein- und aufnähen, Soutachiren, ferner Vorrichtungen zum Säuen und Tambouren, Band- und Befestigungsnähen, zum Fälteln, Garniren u. s. w.

General-Agentur für Oesterreich bei

Louis Bollmann in Wien,

Mariabilferstraße Nr. 115.

Zur Nachricht!

Gefertigte macht die ergebenste Anzeige, daß sich die Glaswaaren-Niederlage

der

GLAS-FABRIK OSREDEK

bei ihr befindet, und daß stets ein wohl assortirtes Waaren-Lager von Kreiden-, grünem und Fensterglas am Lager gehalten wird, und sie dadurch in den Stand gesetzt ist, die Waare in größeren Partien um die Fabrikspreise abzugeben.

Auch sind in Detailverkauf die Preise ermäßigt.

Gleichzeitig empfiehlt die Gefertigte ihr best assortirtes Lager von

Steingut-Geschirr.

Um zahlreichen Zuspruch bittet ergebenst

Neustadt l., 29. März 1865.

Fanni Seidl,

(616-5)

Glashändlers-Witwe.